

Der Abend
19. II. 1917

49

† Brot und Milch.

Der erste Tag der neuen Einteilung.

Wie nicht anders zu erwarten, hat an den beiden ersten Tagen nicht alles geklappt. Bezüglich der Milcheinteilung ist festzustellen, daß noch immer nicht alle Bezugsberechtigten sich angemeldet haben. Bei der Broteinteilung war diese Wahrnehmung nicht zu machen, wohl aber ist die, von den Marktämtern vorzunehmende Ausgleichung der Anmeldungen nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit der Betriebe noch ausständig und so ist gestern an mancher Stelle Brot übrig geblieben, während an anderen Stellen ein Teil der Verbraucher kein Brot bekommen konnte. Letztere Stellen überwogen jedoch und dies scheint auf folgende zwei Umstände zurückzuführen zu sein: Die der Einteilung entsprechenden Mengen von Rohstoffen gelangen eigentlich erst von heute an zur Ausgabe und so war die Erzeugung noch nicht entsprechend ausgestattet, was natürlich jetzt überwunden ist. Der zweite Umstand aber dürfte sich etwas mehr Schwierigkeiten bereiten. Viele Betriebe, besonders große Fabriken, erzeugen am Sonntag weniger und damit wird man in aller Zukunft rechnen, demnach stets am Sonntag eine kleinere Menge zur Ausgabe bringen müssen, da sonst unvermeidlich an diesem Tage ein Teil der Verbraucher durchfällt. Einige Bäckermeister haben einen recht empfehlenswerten Ausweg, indem sie künftig an Sonntagen kein Brot erzeugen und auch keines ausgeben. Für diese bleiben also nur mehr sechs Verkaufstage und das ist, abgesehen davon, daß der Ruhetag Erzeugern, Verkäufern und Verbrauchern zugute kommt, auch insofern vorteilhaft, als die Zahl der Brotmarken nicht durch 7, sondern durch 6 teilbar ist, mithin Verkäufer und Verbraucher sich bei einer Verteilung der Abgabe auf 6 Tage leichter zurechtfinden.

Die Ankerbrotfabrik hat in ihren Verkaufsstellen Tabellen angebracht, auf welchen die Umrechnung der auf der Brotbezugskarte ersichtlichen Wochenmenge in sieben Tagesmengen abzulesen ist und es wird in diesen Verkaufsstellen jede Kundschaft auf Grund dieser Tabellen bedient. Die Bäcker möchten diesen Vorgang lieber vermeiden, schon darum, weil das Ausschneiden des Brotes in Teile von 7 Dekagramm bei der sehr brüchigen Beschaffenheit des gegenwärtigen Brotes Schwierigkeiten macht. Es wäre daher den Bäckern erwünscht und vom Standpunkte der Verbraucher ist dagegen nichts einzuwenden, daß das Ausbaden von Mengen zu 7 Dekagramm wieder gestattet würde. In vielen Geschäften hat man den Verbrauchern die Brotmarken für die nächsten vierzehn Tage abverlangt. Die Erfüllung dieses Verlangens ist nicht bedenklich. Es ist gestern so mancher Verbraucher nicht befriedigt worden, doch gewinnt man den Eindruck, daß die Schwierigkeiten baldigt beseitigt sein werden und die Broteinteilung sich bewähren wird.

Weit ungünstiger steht es bezüglich der Milcheinteilung. Die Ankunftszeiten der Milch schwanken, meist aber sind sie gegenwärtig so spät, daß die Milch erst zum Frühstück des nächsten Tages dienen kann. Der „Abend“ verwies wiederholt darauf, daß Bevorzugungen beim Milchverkauf den Verkäuferinnen ansehnliche Einnahmen einbrachten. Auf diese aber wollen die Verkäuferinnen auch jetzt nicht verzichten und man beobachtete schon am ersten Tage allerlei verdächtiges Vorgehen. Einigen Parteien wurden die Milcheinkaufskarten schon für die nächsten Tage durchlocht, obwohl sie nur Milch für einen Tag bekommen hatten. Anderen Parteien wurde eine geringere, als die ihnen gebührende Menge verabreicht, was mit ver-

schiedenen Ausreden begründet wurde. Dagegen sah man auch schon verhüllte Begünstigungen. So wurde vor Zeugen bevorzugten Kunden eine größere, als die ihnen gebührende Menge verabreicht und dies damit begründet, daß man ihnen am nächsten Tage keine Milch geben werde!